

Schulentwicklung

Das „International Baccalaureate“ aus der Schülerperspektive

Das Erste, was uns einfällt, wenn wir über das IB nachdenken? Schwer war's! Zwei Jahre lang bis in den späten Nachmittag hinein in der Schule bleiben, mehr Aufgaben machen, länger lernen, das Schreiben von unzähligen Zusatzessays und das Vierfache an Prüfungen. Das alles klingt nach wirklich viel und war es auch – aber es hat sich gelohnt, daran haben wir nie gezweifelt und das tun wir auch jetzt noch nicht.

Das International Baccalaureate Programme ist ein englischsprachiger, weltweit anerkannter Abschluss für Schüler auf der ganzen Welt und fördert wissenschaftliche Arbeitsweisen und globales Denken. Normalerweise wird dieser

Abschluss alleine absolviert, an unserer Schule passiert dies allerdings parallel zum bayerischen Abitur, so dass wir am Ende mit zwei Abschlüssen unsere Schullaufbahn beenden.

Wir sind überzeugt, dass die Belohnung für all die zusätzlichen Anstrengungen und den enormen Einsatz nicht nur dieser zweite Abschluss ist, sondern weitaus mehr. Wir erprobten diverse neue Lernmethoden und Arbeitsweisen und gewannen eine breitere Weltanschauung. Letzteres wurde besonders durch die Zusatzprojekte CAS (Creativity, Action, Service) und TOK (Theory of Knowledge) gefördert. Im Rahmen von CAS werden jeweils 50 Stunden in den Bereichen Kreativität, Aktion und soziales Engagement absolviert, in dem Unterrichtsfach TOK wird

IB-Abschlussjahrgang 2015 mit IB-Koordinatorin Susanna Joachim



Das „International Baccalaureate“ aus der Schülerperspektive

das Wissen hinterfragt und mit philosophischem Hintergrund werden verschiedene Wissensbereiche miteinander verknüpft.

In einigen Fächern überschneidet sich das IB-Curriculum stark mit dem deutschen Lehrplan, in anderen Fächern fast gar nicht und in wieder anderen, wie zum Beispiel Mathematik, reicht der Stoff weit über den bayerischen Lehrplan hinaus. So herrschte nicht nur ein reges Wechseln zwischen den beiden Unterrichtssprachen Deutsch und Englisch, sondern auch zwischen den einzelnen Lehrplänen. Das klingt zunächst ziemlich verwirrend, aber spätestens zum Ende der zwölften Jahrgangsstufe hat man sich den Überblick verschafft und es wird leichter zu erkennen, welches Wissen man für welchen Abschluss anwenden muss. Interessant war zusätzlich der Unterschied zwischen dem Abitur und dem IB hinsichtlich der Schwierigkeiten und Anforderungen.

Besonders in IB Maths Higher Level gerieten manche von uns im Laufe der zwei Jahre des Öfteren an ihre Grenzen. Man beachte aber auch, dass dieser Kurs als einer der Anspruchsvollsten weltweit gilt. Zusätzlich wurden im IB die Fächer Englisch und Deutsch im Higher Level und Biologie, Geschichte und Film im Standard Level belegt.

Rückblickend lässt sich sagen, dass alle von uns am Ende mit beiden Abschlüssen gut klar kamen und überzeugende Ergebnisse erreichten, insbesondere, weil die Lehrer uns mit endlosen Durchhalteparolen sowie tatkräftiger Unterstützung immer weiter motiviert haben.

Am allerwichtigsten war aber für uns alle, die schweren Hürden bis zum Ende durchzustehen – und zwar zusammen, als Team! Denn unser Kurs war geprägt von einer außergewöhnlichen Gruppendynamik. Der Zusammenhalt in der Gemeinschaft war unglaublich, wir haben einander unterstützt, uns miteinander durchgekämpft und Freundschaften fürs Leben geschlossen. Die Kooperation untereinander hat uns immens geholfen, immer am Ball zu bleiben, und jeden einzelnen ein Stück über den eigenen Leistungshorizont gepusht. Neben den gewinnbringenden Einträgen in den Lebenslauf und neben der für die Uni wichtigen erlernten Methodik sind es vor allem die Menschen, unsere Freunde, die wir als das Wertvollste empfinden, was jeder von uns aus diesen zwei Jahren mitnehmen kann. Und allein dafür hat es sich schon gelohnt!

Adrian Stein, IB Q12

